

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 8 (1921)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Prozession 1918, 1919 : O. Morach

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Prozession 1918 (Sammlung Baumann-Kienast)

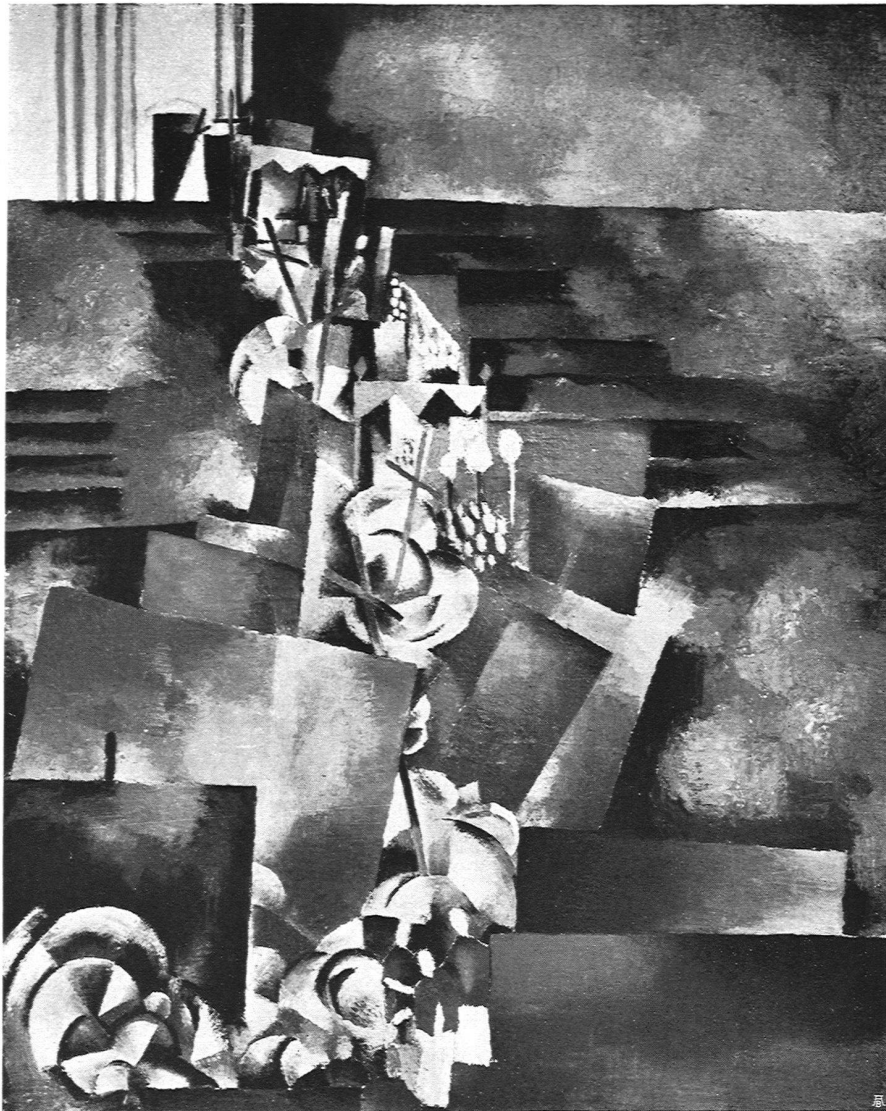
Otto Morach, Zürich

sammlungsraum der Gemeinde und nicht mehr die Wohnung Gottes. Dieser Raum sollte so beschaffen sein, daß er ein Sich-lösen vom Alltäglichen und ein Sich-ver-senken in das Ewige nach Möglichkeit fördert und unterstützt. Die Nüchternheit, die ihm aber meist eigen ist, bewirkt eher das Gegenteil.

Der Kirchgänger, der auf den Beginn der Predigt wartet, läßt seine Blicke fröstelnd und gleichgültig über die leeren Wände gleiten. Nichts leitet seine Gedanken vom

Alltag weg, nichts weckt das Gefühl der Ehrfurcht, welches die Grundlage aller religiösen Empfindungen ist. Das in Land-kirchen meist recht mäßige Orgelspiel, der dünne Gemeindegesang sind auch nicht fähig, die Seele ihrer trägen Nüchternheit zu entreißen, und selbst ein begeisterter Prediger hat Mühe, die Kälte und Ver-schlossenheit seiner Zuhörer zu besiegen.

Wer hat dagegen nicht schon die Er-fahrung gemacht, welch reinigenden und veredelnden Einfluß eine mit echten Kunst-



Prozession 1919 (Sammlung Wasmer, Bremgarten)

Otto Morach, Zürich

werken geschmückte katholische Kirche auf den Eintretenden hat, mag er auch mit der darin gepredigten Lehre nicht einig gehen oder die dogmatische Bedeutung der Bildwerke gar nicht verstehen. Die Kunst hebt ihn über das Dogma hinaus, und er fühlt mit Ehrfurcht, daß hier etwas lebt, das für alle gilt.

Das Wesen der Kunst ist rein geistig, und was in ihren Werken zum Ausdruck kommt, stammt aus derselben Quelle, aus der alle Religionen fließen. Jedes philosophische System, jede Religion, jedes wirk-

liche Kunstwerk versucht dasselbe zu geben: ein Bild, ein Symbol dessen, was über allem Individuellen, Endlichen, Zufälligen steht, ein Abbild der nie vollkommen erkennbaren und dennoch geglaubten Wahrheit. Und keine Religion, auch die protestantische nicht, kann der Symbolik entraten, denn sie bietet die einzige Möglichkeit, sich des nicht Erkennbaren und nicht Darstellbaren bewußt zu werden und einen Abglanz davon mitzuteilen.

Wer einmal in einen gotischen oder romanischen Dom hineingesehen und die